

Antrag

der Abgeordneten Tietjen, Bachmaier, Dr. Ehrenberg, Dr. Emmerlich, Ewen, Fischer (Osthofen), Klein (Dieburg), Dr. Kübler, Lambinus, Oostergetelo, Polkehn, Schmidt (München), Schröder (Hannover), Stiegler, Dr. de With, Dr. Schwenk (Stade), Frau Terborg und der Fraktion der SPD

Errichtung eines Dokumentations- und Informationszentrums auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Esterwegen

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag begrüßt die Bemühungen, auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Esterwegen ein Dokumentations- und Informationszentrum zu errichten, in dem über die Geschichte der Emslandlager während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und das Schicksal der dort inhaftierten Menschen berichtet wird.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, dafür das benötigte, jetzt von der Bundeswehr genutzte Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Esterwegen für die Errichtung des Dokumentations- und Informationszentrums zur Verfügung zu stellen.

Bonn, den 9. November 1983

Tietjen
Bachmaier
Dr. Ehrenberg
Dr. Emmerlich
Ewen
Fischer (Osthofen)
Klein (Dieburg)
Dr. Kübler
Lambinus
Oostergetelo
Polkehn
Schmidt (München)
Schröder (Hannover)
Stiegler
Dr. de With
Dr. Schwenk (Stade)
Frau Terborg
Dr. Vogel und Fraktion

Begründung

Von 1933 bis 1945 unterhielt das nationalsozialistische Regime im Emsland insgesamt 15 Lager, die als „Emslandlager“ in die Geschichte eingegangen sind. Am bekanntesten wurde das KZ Esterwegen. Diese Lager dienten in der Phase der Errichtung der Diktatur als Konzentrationslager für in „Schutzhaft“ genommene Regimegegner. Nach der Umorganisation des KZ-Systems im Sommer 1934 wurden die Emslandlager (mit Ausnahme des bis 1936 als KZ dienenden Lagers Esterwegen) in Strafgefangenenlager umgewandelt, die der Reichsjustizverwaltung unterstellt waren. In diesen Lagern wurden nicht nur Kriminelle, sondern speziell auch Homosexuelle und Regimegegner, die zumeist wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt worden waren, inhaftiert und unter härtesten Arbeitsbedingungen zur Kultivierung der Emslandmoore herangezogen. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges dienten die Emslandlager als Militärstraflager. Das Lager Esterwegen wurde zum Sammellager für Widerstandskämpfer aus Frankreich und Belgien, die im Zuge des berühmten „Nacht-und-Nebel-Erlasses“ aus ihren Heimatländern verschleppt worden waren. Einige der Emslandlager dienten als Kriegsgefangenenlager, in denen insbesondere zahllose sowjetische Kriegsgefangene ums Leben kamen. Andere Emslandlager wurden Außenlager des KZ Neuengamme.

Es läßt sich nicht mehr feststellen, wie viele Häftlinge oder Kriegsgefangene in den Jahren der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in den Emslandlagern waren oder zu Tode kamen. Zu denen, die in diesen Lagern waren, gehörten neben unzähligen anderen Regimegegnern der Bergarbeiterführer Fritz Husemann, den die Nationalsozialisten „auf der Flucht“ ermordeten, der Zentrumsolitiker und preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, die Sozialdemokraten Friedrich Ebert, Ernst Heilmann, Julius Leber und Fritz Erler, zahllose Kommunisten und Carl von Ossietzky, der 1936 nach der Verleihung des Friedensnobelpreises aus dem Lager entlassen wurde und an den Folgen der Haft 1938 starb.

Heute erinnert an Ort und Stelle nur noch wenig an die Emslandlager. Die Geländeflächen, auf denen sich früher die Lager erstreckten, sind weithin landwirtschaftlich genutzt oder anderen Zwecken zugeführt worden. Es gibt zwar einige Gedenksteine und eine zentrale Gedächtnisstätte; aber ein Dokumentationszentrum, das über die Emslandlager informiert, fehlt.

Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Esterwegen ein Dokumentations- und Informationszentrum zu errichten. Diese Bestrebungen werden von gewerkschaftlichen und kirchlichen Organisationen getragen, aber auch von Vereinigungen ehemaliger politischer Häftlinge, von Vertretern politischer Parteien und anderen interessierten Bürgern, unter denen Einzelpersonlichkeiten wie Pfarrer Albertz, Prof. Gollwitzer und der verstorbene Gewerkschaftler Willi Bleicher hervorragen. Das Dokumentations- und Informationszentrum soll informatives Material über die Emsland-

lager sammeln und der Öffentlichkeit darbieten und es zu Unterrichtszwecken auch Schulen und Bildungseinrichtungen zur Verfügung stellen.

Die Bundesregierung wird gebeten, die Bestrebungen zur Schaffung des Dokumentations- und Informationszentrums Emslandlager dadurch zu unterstützen, daß sie einen Teil des gegenwärtig von der Bundeswehr genutzten Geländes des ehemaligen Konzentrationslagers Esterwegen zur Verfügung stellt.

